Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

149 (29.6.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. V. 3370.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 149 — **Samstag, den 29. Juni 1935** — **106. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Auf der Tagung der Akademie für deutsches Recht hielt Dr. Ley eine programmatische Rede.

*

Reichsminister Rust hat die neue Studienordnung für das landwirtschaftliche Studium verkündet.

*

Meuternde chinesische Truppen versuhten einen Handstreich auf Peking, bei dem es 30 Tote gab.

*

Als Ergebnis der Reise Edens nach Paris und Rom bleiben nur negative Punkte: Die europäischen Probleme wurden aufgeschoben, im abessinischen Streit ist die englische Vermittlung gescheitert.

*

Die japanische Armee hat an das japanische Außenamt Forderungen gerichtet bezüglich der Chinapolitik. Der Orient soll den Orientalen unter Japans Führung gehören.

*

Der Führer der Feuerkreuzler, de la Rocque, gab einem Mitarbeiter des Petit Journal Aufschluß über die Ziele seiner Bewegung. Wir werden, erklärte er, nur die rote Revolution angreifen. Es werde aber auch bald der Tag kommen, an dem er seine Ideen zur Geltung bringen könne.

*

Von der italienischen Presse wird die Reise Edens als ein Mißerfolg hingestellt. Die von Eden gemachten Vermittlungsvorschläge im italienisch-abessinischen Streit seien für Italien unannehmbar.

*

In Riga begann eine Konferenz der Gesandten Lettlands aus allen europäischen Staaten. Die Konferenz behandelt politische, wirtschaftliche und arbeitstechnische Fragen.

*

In einer anberaumten Nachtsitzung der französischen Kammer zog zur allgemeinen Ueberraschung Ministerpräsident Laval die Gesetzesvorlage über die Militärzusatzkredite zurück.

*

Ein schweres Gewitter hat in der Koblenzer Gegend großen Schaden angerichtet.

Kongreß in Berlin im Jahre 1936 anmeldepflichtig

DNB. **Berlin,** 28. Juni. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt, daß sämtliche internationalen Tagungen und Kongresse, die im Jahre 1936 in Deutschland zur Durchführung kommen sollen, beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin W 8, Wilhelmplatz 8—9, anzumelden sind. Eine Anmeldung ist ebenfalls vorzunehmen für alle Kongresse und Tagungen internationaler Art, die in Vorbereitung sind, auch wenn die Einladungen bereits ergangen sind. Der Anmelde- und Genehmigungspflicht unterliegen weiterhin Treffen, Tagungen und Kongresse im ganzen Reich, die von internationalen Arbeits- und Organisationsausschüssen vorbereitet werden. Die Anmeldung von Tagungen und Kongressen, für die als Tagungsort Berlin in Aussicht genommen ist, hat unmittelbar beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu erfolgen; für Tagungen im Reich bei den zuständigen Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Es wird jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer der Olympischen Spiele 1936 vom 1.—16. August, außerdem 14 Tage vor Beginn und 8 Tage nach Beendigung der Olympischen Spiele Tagungen und Kongresse in Berlin nur stattfinden können, die in unmitelbarem Zusammenhang mit den Olympischen Spielen stehen.

Dr. Ley zum Gautag in Berlin

DNB. **Berlin,** 28. Juni. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der auf der Sportpalastkundgebung zur Berliner Parteigarde spricht, stellte dem Berliner Gaupresseamt zum Gautag ein Grußwort an Dr. Göbbels und seinen Gau zur Verfügung.

Das Grußwort Dr. Leys hat folgenden Wortlaut: „Nationalsozialistische Gautage sind Tage der Kameradschaft, des Besinnens und des Ausblickes. Gerade der stolze Gau der Reichshauptstadt wird so recht mit Stolz und Freude an den gigantischen Kampf um Berlin unter seinem verehrten und geliebten Gauleiter Dr. Joseph Göbbels zurückdenken. Ihm, meinem alten Kampfgenossen und Kameraden, sowie dem gesamten Gau wünsche ich zum Gautag 1935, daß die sieg- und kampferprobte nationalsozialistische Gemeinschaft, wie sie sich in den vielen Saalschlachten von Wedding, Neukölln, Moabit und anderen bewährte, immerdar der Geist des Gaues Berlin sein und bleiben möge."

Die Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht

München, 28. Juni. Die am Freitag in der dicht besetzten Aula der Münchener Universität abgehaltene Gemeinschaftstagung der Akademie für deutsches Recht gewann besondere Bedeutung durch Ausführungen des Reichsorganisationsleiters der NSDAP. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley. Dr. Ley führte in seiner Rede u. a. aus: Zu den Grundpfeilern des Nationalsozialismus gehört die Anerkennung der Gesetzmäßigkeit in der Welt. Für uns gibt es keinen Zufall. Der Nationalsozialist wird immer versuchen, auf den Ursprung und zur Quelle einer Sache zu gelangen. Dr. Ley kam dann auf das Arbeitsrecht zu sprechen und betonte, das ganze soziale Elend der vergangenen Jahrzehnte ist nichts anderes gewesen als der Kampf der breiten Massen der Arbeiterschaft um ihr Recht. Tatsache ist, daß der Arbeiter um die Anerkennung seines Rechtes, um den Platz an der Sonne kämpfte. Der Mensch ist geboren, um zu leben. Das gibt ihm aber auch das Recht auf die Arbeit als Vorbedingung des Lebens. Wir wollen keinen Wohlfahrtsstaat und es hat zu den ersten Aufgaben des Nationalsozialismus bei der Machtübernahme gehört, Arbeit zu schaffen. Das war nach des Führers Ausspruch das oberste Gesetz dieses Deutschland. Wir sind nicht mit Gütern und Devisen gesegnet, unser Klima ist nicht das günstigste. Aber wir haben ein wunderbares Volk mit Menschen von höchster Fähigkeit. Wir haben nicht nur eine Schicksals-, sondern auch eine Leistungsgemeinschaft.

Das weitere Recht des Einzelwesens ist das Recht auf Schutz. Lange genug lebten wir in dem Wahn, der Einzelne könne allein durchs Leben kommen. Das Schicksal hat uns gelehrt, daß alle Fähigkeiten, noch so viel Arbeit, alle Leistungen, keinen Wert haben, wenn die Arbeit nicht den nötigen Schutz findet. Während die eine Hand den Pflug führt, muß die andere das Schwert halten. Wer das nicht will, hat das Recht auf das Leben verwirkt. (Lebhafter Beifall.) Deshalb ist es wahrhaftig keine Angelegenheit des Führers allein oder seiner Minister, sondern eine Sache des ganzen Volkes und jedes Einzelnen, daß der Führer uns die Wehrhoheit wieder gab.

Das Größte, was Adolf Hitler schuf, ist nicht die Partei, ist nicht einmal die Zurückeroberung der Wehrmacht, sondern ist, daß wir am Anfang eines noch größeren Ereignisses stehen. Adolf Hitler hat das deutsche Volk zur Vernunft gebracht. Nun geht er daran, die Welt von der Unvernunft zur Vernunft zu bringen. Das sehen wir an dem Vertrag mit London. Diese Tat des Führers ist größer als alle diplomatischen Feinheiten der Vergangenheit. Das ist das Gewaltige: Die Behauptung des Rechtes der Völker der Erde, daß sie leben wollen und leben sollen!

Präsident Reichsminister Dr. Frank dankte dem Redner für seine Ausführungen und erklärte: Auch die Rechtswahrer sehen mit Freude den Aufbruch einer neuen Geistesbewegung der Einigung der Arbeiter der Stirn und der Faust.

*

Der Führer an die Akademie für deutsches Recht

Berlin, 28. Juni. Von der heutigen Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht ist dem Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm zugegangen:

„Die zur Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht in der Geburtsstadt der Bewegung versammelten Mitglieder und Gäste der Akademie grüßen in Ehrfurcht und unerschütterlicher Treue ihren geliebten Führer. Die gleichfalls anwesenden 80 Juristen aus fast allen europäischen Staaten bewundern Sie, mein Führer, und Ihr Werk. Heil! Ihr Dr. Hans Frank."

Der Führer und Reichskanzler hat hierauf folgende telegraphische Antwort gesandt:

„Den Mitgliedern und den Gästen der Akademie für deutsches Recht danke ich für die mir telegraphisch übermittelten freundlichen Grüße, die ich mit dem Wunsche für weitere erfolgreiche Arbeit im Dienste des deutschen Rechtes herzlich erwidere.

Adolf Hitler."

Der Schluß der Arbeitssitzungen.

DNB. **München,** 28. Juni. Am Freitag nachmittag beendeten zwei weitere öffentliche Gemeinschaftstagungen die Arbeitssitzungen der Akademie für deutsches Recht.

In der ersten Sitzung hielt der Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium Dr. Erich Volkmar einen Vortrag über „Das dynamische Element bei der Neubildung des deutschen Rechtes". Dem Dank an den Vorsitzenden verlieh Reichsminister Dr. Frank mit herzlichen Worten Ausdruck. Als Zuhörer hieß der Präsident den Reichsleiter SS Himmler willkommen.

In der anderen Sitzung sprach der Präsident des Reichspatentamtes Berlin, Dr. Klauer, über den schwebenden Patentgesetzentwurf, dessen Leitgedanken von nationalsozialistischem Gedankengut getragen seien. Ueber dem gesamten Entwurf stehe der Gedanke, daß die Sonderinteressen des Einzelnen hinter den Belangen von Volk und Staat zurückzutreten haben.

Damit war die Jahresversammlung der Akademie für deutsches Recht am Schluß ihrer Arbeitssitzungen angelangt.

Präsident Reichsminister Dr. Frank gab der Hoffnung Ausdruck, daß aus der Gemeinschaft der Rechtsidee, aus diesem Erinnern an die größten Werte der Menschheit und der arischen Kultur das Band eines künftigen Gemeinschaftsbewußtseins und darüber hinaus einer glücklichen Gemeinschaftsarbeit der jungen europäischen Völker geknüpft werde.

Zum Geschäftsführer der Reichswirtschaftskammer bestellt

Berlin, 28. Juni. Vom Leiter der Reichswirtschaftskammer ist mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers Dr. Gerhard Erdmann zum Geschäftsführer der Reichswirtschaftskammer bestellt worden. Der bisherige kommissarische Hauptgeschäftsführer Weike kehrt in seine bisherige hauptamtliche Tätigkeit als erster Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer in Hannover und der Wirtschaftskammer für Niedersachsen zurück.

Zum NS-Flugtag

am Sonntag, den 30. Juni 1935, 14,30 Uhr, wird besonders die

Abwehr-Uebung des Reichsluftschutzbundes

für die Karlsruher Bevölkerung interessant sein, da eine Uebung in dieser Form in Karlsruhe noch nie gezeigt wurde. Sie findet nach einem vorhergegangenen

Luftangriff

auf ein Dorf mit 14 Häusern, die auf dem Flugplatz aufgebaut werden, statt.

Wir rufen die Karlsruher Bevölkerung auf, ihre Verbundenheit mit der deutschen Fliegerei wie jedes Jahr, so auch in diesem, erneut unter Beweis zu stellen, und geschlossen an der Flugveranstaltung teilzunehmen.

Eintrittskarten sind zu haben im Vorverkauf bei den Betriebszellenobleuten, in der Kreisgeschäftsstelle, Lammstraße 15, und beim Gauamt, Kaiserstraße 146—48.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Baden.

Die Reichs u. Gauleitertagung in München

DNB. **Berlin,** 29. Juni. Die NSK meldet aus München: Am Freitag vormittag 10 Uhr fand im großen Sitzungssaal des Münchener Rathauses unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und in Anwesenheit mehrerer Reichsleiter eine Tagung der Gauleiter der NSDAP. statt.

In seiner einleitenden Ansprache machte Dr. Ley Mitteilungen über die Organisation und Durchführung des Reichsparteitages, die ihm wie früher übertragen wurde. Das Programm des Reichsparteitages, das in seinen Grundzügen mit dem Führer durchbesprochen und festgelegt wurde, wurde erörtert und mitgeteilt, daß die für den 4. Juli in der Berliner Kroll-Oper in Aussicht genommene Konstituierung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates verschoben wurde und im Rahmen des Reichsparteitages stattfinden wird.

Die Tagung befaßte sich anschließend in eingehender Aussprache mit den aktuellen Problemen, die sich aus der Führungsaufgabe der Partei ergeben.

Um 20 Uhr traten die Reichsleiter der Partei im Braunen Haus zu einer Tagung zusammen, die namens des Stellvertreters des Führers von Reichsschatzmeister Schwarz eröffnet und geleitet wurde.

Die Ergebnisse der Gauleitertagung wurden zusammengefaßt und gewertet, sowie eine Reihe wichtiger Einzelfragen des Verhältnisses zwischen Partei und Staatsapparat eingehend behandelt.

Wie alle Tagungen der Reichs- und Gauleiter war auch diese umfassende Aussprache über die politischen, organisatorischen und weltanschaulichen Aufgaben von grundsätzlicher Bedeutung für die gesamte Arbeit der Partei.

*

An den Führer und Stellvertreter des Führers, der an der Teilnahme verhindert war, wurden von den versammelten Reichs- und Gauleitern Begrüßungstelegramme gesandt.

*

Der Abend vereinigte dann das Führerkorps der Partei zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Reichsleiter Amann spendet im Namen des Zentralparteiverlages 100000 RM. für den Reichswettkampf der SA

Reichsleiter Amann spendet im Namen des Zentralparteiverlages 100 000 RM. für den Reichswettkampf der SA.

DNB. **Berlin,** 29. Juni. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende Meldung aus München:

Reichsleiter Amann sandte nachstehende Telegramme an den Führer und den Stabschef Lutze:

„An den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Berlin, Reichskanzlei. Ich melde, daß ich zu dem von Ihnen als Obersten SA-Führer angeordneten Reichswettkampf der SA dem Stabschef für die Leistungsprüfungen der SA den Betrag von RM. 100 000 als Reichsleiter für die Presse telegraphisch zur Verfügung gestellt habe.

Die SA wird in den Leistungsprüfungen ihren alten Kampfgeist und ihren Willen, opferfreudig dem Führer und der Bewegung zu dienen, unter Beweis stellen.

Ihr ergebener

(gez.) Amann".

An den Stabschef Lutze, Oberste SA-Führung, München.

„Zu dem vom Führer angeordneten Reichswettkampf der SA stelle ich Ihnen mit der Bitte, über die Verwendung des Betrages selbst Bestimmungen treffen zu wollen, aus Mitteln des Zentralverlages den Betrag von 100 000 RM. zur Verfügung.

Die Leistungsprüfungen der SA werden den alten Kampfgeist der SA, den Geist opferbereiten Einsatzes für Bewegung und Führer unter Beweis stellen. Heil Hitler!

Ihr (gez.) Amann, Reichsleiter für die Presse".

Der „Völkische Beobachter" zur Spende des Reichsleiters Amann für den Reichswettkampf der SA.

DNB. **Berlin,** 29. Juni. Zu der 100 00 RM. Spende des Reichsleiters Amann zu dem Reichswettkampf der SA schreibt der „Völkische Beobachter" u. a.:

Die Spende des Reichsleiters der deutschen Presse für den Wettkampf der SA bringt wieder einmal augenfällig die alte und dauernde Verbundenheit zwischen den Sturmabteilungen des Führers und dem Zentralverlag der Partei zum Ausdruck. Pg. Präsident Amann hat von allen Anfängen des Kampfes an der SA in höchstem Maße seine Sorge angedeihen lassen, er war es, der die erste Standarte stiftete und der den zahllosen Kämpfern, denen das System um ihrer nationalsozialistischen Gesinnung Willen Arbeit und Brot versagte, neue Lebensmöglichkeiten schuf. So reiht sich diese großzügige Stiftung des Reichsleiters Amann an die würdige Kette der Hilfeleistungen, für die ihm die SA stets gebührenden Dank wissen wird.

An die Entschuldungsämter

Berlin, 28. Juni. Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner hat an die Entschuldungsämter, die für die Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung errichtet worden sind und am 1. Juli ihre Arbeit beginnen, einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt:

Die bei der landwirtschaftlichen Schuldenregelung gesammelten Erfahrungen haben Aenderungen des Entschuldungsverfahrens geboten erscheinen lassen. Zwei Ziele sind dabei vornehmlich anzustreben gewesen: Eine möglichst einheitliche Entschuldungspraxis und die größtmögliche Beschleunigung der endgültigen Durchführung der Entschuldung. Sache der Praxis ist es nunmehr, das Entschuldungsrecht und die seiner Verwirklichung dienenden Vorschriften im neuen Geiste und mit tatkräftigem Willen zu handhaben, nicht schuldnerfreundlich und nicht gläubigerfreundlich, sondern im Sinne der Volksgemeinschaft. Mit der Durchführung der Entschuldung sind der Justiz Aufgaben von besonderer Bedeutung für den neuen Staat übertragen. Dessen werden sich alle an der Schuldenregelung beteiligten Beamten stets bewußt sein. Ich vertraue darauf, daß der Entschuldungsarbeit ein voller Erfolg beschieden sein wird.

Die Liste der 345 Entschuldungsämter und ihrer Bezirke sowie Sitz und Bezirk der 28 gemeinschaftlichen Beschwerdegerichte für Entschuldungssachen ist im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Neue Dienstbezeichnung

der Befehlshaber in den Wehrkreisen

Berlin, 28. Juni. Die Befehlshaber in den Wehrkreisen führen mit sofortiger Wirkung die Bezeichnung: „Der kommandierende General des I. (bis X.) Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I (bis X)".

Straßenverkauf nur bei Arbeitsbeschaffungslosen genehmigt

DNB. **Berlin,** 28. Juni. Der Reichs- und preußische Minister des Innern läßt mitteilen:

Es ist wiederholt festgestellt worden, daß die Lose der Lotterie des NS-Frontkämpferbundes (Stahlhelm) E. V. und der Lotterie des Reichsluftschutzbundes E. V. auf Straßen und Plätzen und von Haus zu Haus zum Verkauf angeboten werden. Diese Art des Losvertriebes widerspricht der von dem Reichs- und preußischen Minister des Innern den beiden genannten Vereinen erteilten Lotteriegenehmigung und ist daher unzulässig. Der Losverkauf auf Straßen und Plätzen und von Haus zu Haus ist ausschließlich der Arbeitsbeschaffungslotterie der NSDAP. genehmigt.

Versammlungsruhe auch im Saargebiet

Termin für die Vertrauensratswahl aufgehoben.

DNB. **Saarbrücken,** 28. Juni. Der Reichspropagandaminister hat auch für das Saargebiet im Monat Juli Versammlungsruhe angeordnet. Aus diesem Grunde hat der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes den Termin für die Vertrauensratswahl aufgehoben.

Handstreich auf Peking abgeschlagen

Peking, 28. Juni. Am Donnerstag machten etwa 200 Soldaten, die früher in der Provinz Hupei lagen und dem 5. Armeekorps angehörten, einen Handstreich auf das Pekinger Stadttor Sungking. Vorher hatten sie die Eisenbahnstation Fengtai der Linie Peking—Tientsin besetzt. Die Japaner verhängten sofort über Peking den Belagerungszustand. Der Pekinger Ordnungspolizei unter dem General Wansulin gelang es in kurzer Zeit, die Meuterei zu unterdrücken. Der Handstreich gilt damit als fehlgeschlagen. Die Besatzung eines Panzerkraftwagens der Aufständischen wurde gefangen genommen, teilweise entkam sie in nordwestlicher Richtung.

Nach den Feststellungen gehörten die meuternden chinesischen Truppen einer Formation der 57. Armee unter dem Oberkommando von General Wansulin an. Die Meuterer unternahmen mit einer Lokomotive und zwei Panzerwagen von der Linie Peking—Tientsin her einen Angriff auf die Pekinger Forts und später auf das Fort Hsintsimönn.

30 Tote beim Handstreich auf Peking

Peking, 28. Juni. Der mißglückte Handstreich auf Peking kostete die etwa 300 Mann zählenden Angriffer 30 Tote, zahlreiche Verwundete und eine noch größere Anzahl Gefangene, von denen der größere Teil Uniform trägt. Ungefähr ein Dutzend Geschosse einer 6,5 Zentimeter Kanone fielen in die Weststadt, ohne jedoch Schaden anzurichten. Nachdem auf japanischen Wunsch erfolgten Abzug der Truppen der Zentralregierung verblieb in Peking und Umgegend nur eine sehr geringe Besatzung.

Kriegszustand über Barcelona

Maßnahmen gegen die linksradikalen Ausschreitungen.

DNB. **Madrid,** 29. Juni. Da die bewaffneten Ueberfälle und Brandstiftungen linksradikaler Elemente in Barcelona in der letzten Zeit ständig zugenommen haben und erst in der Nacht zum Freitag wieder eine Straßenbahn und zwei Autobusse in Brand gesteckt wurden, hat der außerordentliche Ministerrat beschlossen, über Stadt und Provinz Barcelona den Kriegszustand zu verhängen.

In diesem Zusammenhang begeben sich am Samstag der spanische Kriegsminister und Innenminister nach Barcelona, um den Kriegszustand selbst zu verhängen und Untersuchungen über all die von der Polizei durchgeführten Gegenmaßnahmen vorzunehmen. Es wird vermutet, daß — wie die vor kurzem erfolgte Dienstentlassung von 74 Polizeibeamten in Barcelona auch zeigt — gewisse Beamte nicht mit der nötigen Energie gegen die Verbrecher vorgingen.

Absturz eines französischen Marineflugzeuges

DNB. **Paris,** 29. Juni. Bei Toulon stürzte am Freitag ein Marineflugzeug ab und wurde völlig zertrümmert. Nach langem Suchen fand man die Ueberreste des zerstörten Apparates. Die beiden Marineflieger wurden nur noch als verkohlte Leichen aufgefunden.

Währungsstabilisierung auf der IHK.-Tagung

Paris, 28. Juni. In der Hauptfrage der Währungsstabilisierung auf der Tagung der Internationalen Handelskammer ist es im Entschließungsausschuß zu einer erheblichen Annäherung der anfangs auseinanderlaufenden Auffassungen gekommen. Der Vollversammlung wird also ein Entschließungsentwurf vorgelegt werden, der die Stabilisierung der Währungen als ein dringliches Angebot für die Gesundung der Weltwirtschaft bezeichnet. Wie verlautet, ist der Grundsatz, daß die Währungsstabilisierung nur durch Wiederherstellung eines internationalen Goldstandards zu erzielen ist, angenommen worden. Hingegen ist man von dem Gedanken abgekommen, eine Währungskonferenz vorzuschlagen, sondern wird sich darauf beschränken, den Regierungen zu empfehlen, in wechselseitigen Beratungen die Verwirklichung der Sabilisierung vorzubereiten.

Baden

bld. **Pforzheim,** 28. Jun. (Eigenartige Unfälle.) Als eine junge Dame an dem Gebäude einer hiesigen höheren Lehranstalt vorüberging, goß ein Schüler seine offenbar dickflüssig gewordene Tinte kurzerhand zum Fenster hinaus und beschmutzte auf diese Weise Scheitel, Gesicht, Arme und Kleidung der ahnungslosen Passantin. Die auf so unangenehme Weise Ueberraschte wandte sich an den Hausmeister der Schule. Der Uebeltäter wurde in seinem Klassenzimmer ermittelt, und sein Vater wird eine schöne Rechnung für den Ersatz der verdorbenen Kleidungsstücke zu begleichen haben.

Vor einem Hause der Friedenstraße fiel eine Flasche auf den Gehweg und ging in Scherben. Eine 20jährige Hausangestellte die gerade die Stelle passierte, erschrak, kam zu Fall und stürzte in die Scherben. Sie verletzte sich dabei an der Schlagader des linken Armes.

Heidelberg, 28. Juni. (Lebensmüde.) Hier hat sich in einem Haus der Hauptstraße, vermutlich aus Liebeskummer, eine 25jährige Hausangestellte erhängt.

Bühl, 28. Juni. (Ehrenpatenschaft.) Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat beim 10. lebenden Kind des Bauhilfsarbeiters Joseph Zwingert in Bühl, der Tochter Ingrid, die Ehrenpatenschaft übernommen und den Eltern seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Eine Ehrengabe des Führers an die hocherfreuten Eltern war beigefügt.

Urloffen (bei Kehl), 28. Juni. (Schadenfeuer.) Im Gasthaus „Zur Linde" im benachbarten Zimmern brach aus unbekannter Ursache ein Brand aus. Da die meisten Einwohner beim Heuen waren, konnte nicht rasch genug Hilfe geleistet werden, sodaß das Oekonomiegebäude bis auf den Grund niederbrannte, während das Wohngebäude zum größten Teil gerettet werden konnte. In dem frisch eingebrachten Heu hatte das Feuer reiche Nahrung gefunden.

bld. **Wolfach,** 28. Juni. (150jähriges Geschäftsjubiläum.) Die bekannte Schwarzwälder Edelbranntweinbrennerei Haas-Bulacher konnte auf ein 150jähriges, ununterbrochenes Bestehen zurückblicken. Das Unternehmen befindet sich seit Gründung in Familienbesitz. Die Jubelfirma erhielt ein Glückwunschschreiben des badischen Ministerpräsidenten Köhler.

Ueberfälle auf Hitlerjungen

Scharfes behördliches Vorgehen.

bld. **Karlsruhe,** 28. Juni. Das Geheime Staatspolizeiamt meldet:

„Auf Weisung des Geheimen Staatspolizeiamtes wurde die Auflösung der DJK (Deutsche Jugendkraft, kath. konfessioneller Jugendverband) der Orte Unter- und Oberharmersbach und Ueberlingen verfügt, weil Mitglieder dieser örtlichen DJK-Verbände Ueberfälle auf einzelne Hitlerjungen ausführten und diese auf das brutalste mißhandelten.

In Ueberlingen wurde der 22jährige DJK-Angehörige Josef Fuchs, wohnhaft in Ueberlingen, Wiestorstraße 21, wegen schwerer und völlig grundloser Mißhandlung eines 15jährigen Hitlerjungen, der sich weigerte, auf seine Aufforderungen hin aus der Hitlerjugend auszutreten, in Schutzhaft genommen.

Das große Einmaleins

ROMAN VON HANNA PASSER

12. Fortsetzung

So, das wäre die Geschichte, Kamill Holzer. Und doch ist sie es nicht! Da muß noch ein anderer Zusammenhang sein, den ich nicht kenne ... Ich fühle das."

Manfred stützt nachdenklich den Kopf in die Hand. „Da fehlt etwas in dieser Geschichte ... sie ist nicht vollständig."

„Sie werden sie vollenden, Herr Doktor", fällt Holzer rasch ein, sichtlich bemüht, Manfred von einem bestimmten Gedankengang abzulenken.

Das gelingt ihm auch.

Denn Manfred nimmt die neue Ideenrichtung auf: „Vollenden ...? Das weiß ich nicht, lieber Holzer. Vollenden in des Wortes wahrster Bedeutung heißt allzu viel. Wer kann von sich sagen, daß er das vermag ...? Ich wage das nicht. Das Leben, das für Justizrat Wilhelm noch eine glatte Rechnung war, ist für seinen Enkel zu einem schwierigen Exempel geworden mit vielen unbekannten Faktoren."

„Aber es ist doch nicht immer und überall nur eine Rechnung, das Leben", entgegnete Holzer warm, „und gerade für Sie, Herr Doktor, soll es noch vieles andere sein. Ihnen soll das Leben all das bescheren, was nie errechnet, sondern immer nur erfühlt werden kann; denn das ist das Beste."

„Danke, Holzer ... es tut wohl, so etwas zu hören. Das hilft auch schon ein Stück weiter auf dem Wege, den wir zusammen gehen."

In festem Druck finden sich die alte und die junge Hand.

III.

Im Torbogen des Hauses Konstanzer Straße 16 verkündet seit einigen Tagen ein Pappschild:

Großes sonniges, möbliertes Zimmer (Bad, Zentralheizung) zu vermieten. Evtl. Wohnpartnerschaft für Dame in Zweizimmerwohnung Gartenhaus II. Stock bei Kleemann.

Es wurde angebracht, nachdem Lucie aus dem Disput deswegen als Siegerin über Wanda hervorgegangen war. Jedoch ihr Sieg ist nur ein Scheinsieg.

Der Disput war aber so:

„Meine Ersparnisse reichen nicht weit", hat Lucie eines Abends erklärt, als sie wieder von vergeblicher Postensuche nach Hause gekommen war. „Ich muß sie nach Möglichkeit strecken. Deshalb ist es hohe Zeit, daß ich mir eine einfache Kammer in einem billigen Viertel suche ... pscht, Wandakind, nur nicht in die Höhe gehen, sondern schön vernünftig zuhören. Also, du mußt trachten, eine andere Mieterin zu bekommen, die in der Lage ist, dir das zu zahlen, worauf du angewiesen bist, um diesen Haushalt weiterzuführen. Ich kann es leider nicht mehr."

„Aber Lucie", hat Wanda gekränkt protestiert, „wie kannst du mir das antun und ausziehen. Als ob man die Sache nicht vorläufig sehr gut auch anders lösen könnte ..."

„Vorläufige Lösungen haben eine große Ähnlichkeit mit halben Sachen, mein gutes Kind. Und dafür bin ich nicht zu haben. Immer klar gesehen, klar gerechnet. Steck' also nicht den Kopf in den Sand."

„Tue ich ja gar nicht. Ich kann mindestens ebenso klar sehen und rechnen wie du. Ich habe mir auch schon alles sehr gut überlegt. Wir stellen jetzt eben ein neues Budget auf und verrechnen es dann anders."

„Das ist wieder mal so ein echter, rechter, schön unbestimmter Wandaausdruck. Na ja, hast eben doch nicht die Courage, mir ins Gesicht zu sagen, daß du mich von jetzt ab mit durchfüttern und dabei selbst auf alles mögliche verzichten willst; möchtest es dann aber in aller Stille liebend gern tun, nicht wahr? Aber bei mir geht das nicht, Dickus, bei mir nicht."

„Ach Lucie, du sagst das wieder so ... so ..."

„Nein, ich sage das gar nicht so, sondern ich nenne nur alle Dinge beim rechten Namen. Daß sich das dann manchmal etwas brüsk anhört, ist eine Sache für sich. Dafür kann ich nicht."

„Aber ich meine es doch ganz anders, Lucie. Ich denke, du könntest mir vielleicht bei meinen Schreibarbeiten helfen solange du nichts Besseres findest."

„Oh, Wandakind! Solange ich nichts Besseres finde! Laß doch diese ängstlichen, takt- und rücksichtsvollen Umschreibungen nackter, freilich recht trauriger Tatsachen. Die Dauer meiner Arbeitslosigkeit ist gar nicht abzusehen, und etwas Besseres wartet bestimmt nicht auf mich. Hast du eine Ahnung, wo ich vom Arbeitsnachweis überall hingeschickt werde. Das hat mit einem Sekretärinnenposten weiß Gott nichts mehr zu tun. Und selbst bei diesen, an sich wenig erstrebenswerten Stellen komme ich nicht unter, weil ... ach Gott, lassen wir das, ich weiß schon, warum ich nicht darüber spreche."

„Wenn es so ist, hast du aber erst recht keinen Grund, meinen Vorschlag abzulehnen."

„Doch, Wandachen, doch. Du brauchst nämlich keine Hilfe bei deinen Schreibarbeiten. Noch kannst du den Aufträgen deiner Kunden sehr gut allein nachkommen, trotz der Wirtschaftsführung. Dein Laden geht zwar ganz schön, aber zwei Personen ernährt er nicht."

„Vielleicht doch, Lucie. Wenn wir nur alles gut einteilen."

„Nein, mein Herz. Du hast es gar nicht nötig, einzuteilen, zu deutsch: noch mehr zu sparen; ganz bestimmt ausgedrückt: jeden Pfennig dreimal umzudrehen. Denn für dich langt es ja, wie wir wissen, ganz gut. Und ich, mein Dickus, ich eigne mich nun mal nicht zur Almosenempfängerin ... bei aller Liebe."

Rasch hat Lucie die letzten drei Worte hinzugefügt, als sie gesehen hat, wie Wandas Augen bedenklich feucht zu schimmern begannen.

Das Ende vom Lied ist dann gewesen, daß Wanda jenes Schild anbringen mußte, das ihr eine neue Mieterin verschaffen soll.

* * *

Was Lucie aber nicht erfährt, ist, daß Wanda sämtlichen Anwärterinnen auf der Freundin Nachfolgeschaft in ihrer Wohnung mit gutgespieltem Bedauern versichert, das Zimmer sei soeben vermietet worden. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Erdstoß vom Donnerstag

Weitere Nachbeben aufgezeichnet

Stuttgart, 28. Juni. Von der Württ. Erdbebenwarte wird uns mitgeteilt:

Am Freitag morgen 10 Uhr 9 Minuten 40 Sekunden wurde an den württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Meßstetten und Ravensburg ein weiteres Nachbeben aufgezeichnet, das aber nicht so kräftig war, wie das am Donnerstag abend. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag 1 Uhr 21 Minuten und am Freitag morgen 10 Uhr 16 Minuten wurden außerdem noch zwei schwache Stöße aufgezeichnet. Alle diese Beben sind, soweit sich jetzt beurteilen läßt, vom gleichen Herd ausgegangen. Die genaue Bestimmung der Herdlage ist aber erst möglich, wenn alle Aufzeichnungen zusammen bearbeitet sind. Der Herd liegt entweder unter der Schwäbischen Alb oder in dem Gebiet zwischen dem Bodensee und dem südlichen Schwarzwald.

München, 28. Juni. Im bayerischen und im württembergischen Oberland wurde am Freitag vormittag um 10.10 Uhr ein leichtes Nachbeben bemerkt. In München konnte es besonders in den höheren Stockwerken der Häuser bemerkt werden.

Zu diesen Beobachtungen erfahren wir von der erdphysikalischen Station bei der Sternwarte München: Es handelt sich um einen schwachen Nachstoß aus dem Herd des Tages zuvor. Erfahrungsgemäß folgen jedem größeren Beben Nachbeben, die immer schwächer werden und Wochen und Monate hindurch auftreten können. Zu Besorgnissen ist keinerlei Anlaß. Die Ausschläge waren wesentlich schwächer als am Donnerstag. Die Bodenbewegung betrug höchstens ein hundertstel Millimeter.

*

Weitere Nachrichten vom Erdbeben in Baden

bld. **Konstanz,** 28. Juni. Das Erdbeben am Donnerstag abend machte sich um 18,20Uhr durch verschiedene ruckartige sehr starke Stöße bemerkbar, die in nord-südlicher Richtung verliefen. Das Beben war so stark, daß die Häuser und verschiedene leichte Einrichtungsgegenstände ins Schwanken kamen. Man sah verschiedene Radioantennen ins Schwanken geraten. Auch das Gerüst, das sich gegenwärtig am Münsterturm befindet, geriet ins Schwanken, das noch einige Augenblicke nach dem Beben fortdauerte. Am Schnetztorturm geriet das kleine Glöcklein ins Schwanken und begann kurz zu läuten. In den Straßen der Stadt sprangen die Leute schreckerfüllt aus den Geschäften. Auch am Untersee u. a. in Ermatingen und Stein a. Rh. machte sich das Beben stark bemerkbar. Schaden wurde jedoch hier wie auch in Konstanz nicht verzeichnet.

bld. **Karlsruhe,** 28. Juni. Das wellenförmige Erdbeben am Donnerstag abend verlief in der Richtung von Norden nach Süden und war von einem unterirdischen Grollen begleitet. Beängstigend wirkten sich die Schwankungen in den obersten Stockwerken aus. Verschiedentlich sind Kamine geborsten. Von der Bernharduskirche stürzte am Pfarrhaus das steinerne Kreuz herunter, glücklicherweise ohne jemanden zu verletzen. In den Dachwohnungen im Westen und Südwesten der Stadt scheint das Beben besonders stark gewesen zu sein; denn dort fielen verschiedentlich Möbelstücke um.

In den gestrigen Nachmittagsstunden erreichte die Hitze 34 Grad.

bld. **Neustadt i. Schw.,** 28. Juni. Das Erdbeben war in Neustadt und in den hochgelegenen Ortschaften des Hochschwarzwaldes besonders stark zu vernehmen. Um 18,23 Uhr erfolgte der erste Erdstoß, der etwa zwei Sekunden dauerte und gleich darauf der zweite, der überall stark und heftig war, sodaß die Bevölkerung teilweise die Häuser verließ. Schaden größerer Art entstand nicht. In einigen schwächer gebauten Häusern zeigten sich Risse in den Decken.

bld. **Offenburg,** 28. Juni. Bei dem Erdbeben sind hier einige kleine Kamin- und Dachschäden entstanden.

bld. **Villingen,** 28. Juni. Hier wurden folgende Wahrnehmungen gemacht: Der erste und leichte Stoß erfolgte in Villingen um 6,20 Uhr, diesem folgte alsbald ein zweiter, und zwar sehr starker Stoß, der von einem dumpfen Rollen und Poltern begleitet war. Die Wellenbewegungen, die aus Nordwesten kamen, waren ganz deutlich zu spüren. In den Häusern gerieten die Möbel ins Schwanken und das Geschirr klirrte in den Schränken zusammen. Die Bewohner der oberen Stockwerke liefen zum größten Teil mit Schrecken auf die Straße, um sich mit ihren Kindern in Sicherheit zu bringen. Von einem Schaden ist bisher jedoch nichts bekannt geworden.

Gebäudeschaden infolge des Erdbebens am 27. Juli

bld. **Karlsruhe,** 28. Juni. Bei dem gestern nachmittag um 18,20 Uhr verspürten Erdbeben ist an verschiedenen Häusern des Stadtgebietes Gebäudeschaden entstanden.

So stürzte vom Dach des Pfarrhauses St. Bernhard ein etwa 2—3 Meter großes und etwa 2 Zentner schweres Steinkreuz auf den Gehweg.

Von einem Kamin des Hauses Sofienstraße 31 fiel eine Zementplatte auf das Dach, wodurch dieses erheblich beschädigt wurde.

Ferner stürzte ein Kamin des Hauses Gutenbergstraße 4 teilweise ein, wobei die Steinmassen zum Teil in den Hof fielen und dort einen Schuppen zertrümmerten.

Ebenso stürzte von den Häusern Südendstraße 30 und Klauprechtstraße 43 je ein Kamin teilweise in sich zusammen.

Am Hause Geibelstraße 1 fiel ein Teil eines Kamines auf das Dach und in den Hof, wobei etwa 250 Ziegel zertrümmert wurden, außerdem weisen zwei weitere Kamine des gleichen Hauses Risse auf. Ein großer Sachschaden entstand auch am Hause Hardtstraße 6, woselbst der Aufsatz eines Kamines das Dach durchschlug. Teile des Kaminaufsatzes fielen auf die Straße. Personen wurden in keinem der angeführten Fälle verletzt.

bld. **Meßkirch,** 28. Juni. Die Erschütterungen des gestrigen Erdbebens waren mit einem donnerartigem Rollen begleitet und so stark, daß das Schwanken von Häusern und Kaminen gut beobachtet werden konnte. In Meßkirch selbst sind keine nennenswerten Erdbebenschäden zu verzeichnen. Stärker scheint es sich in der Gemeinde Engelsberg ausgewirkt zu haben. Dort kamen Dachziegel und acht Kamine von Dächern herunter. Auch scheint der Kirchturm Schaden gelitten zu haben. Die elektrischen Leitungsdrähte wurden abgerissen, sodaß das Dorf ohne Strom und Licht war.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Schwere Auswirkungen des Erdbebens

Vom Oberland, 28. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, hat das Erdbeben am Donnerstag in ganz Oberschwaben zum Teil schweren Schaden angerichtet. So wird aus Riedlingen berichtet, daß die dortige Bahnhofstraße ein Bild der Verwüstung bietet. Auch hier waren in großer Zahl die Kamine eingestürzt, Teile von Dächern abgedeckt und die Zimmerdecken, besonders in den höheren Stockwerken, zerrissen. Aus den Dörfern des Bezirks sind Meldungen eingelaufen, nach denen in manchen Ortschaften kein Haus unbeschädigt geblieben ist. Besonders schwer haben die Kirchen unter dem Erdstoß gelitten. In Offingen fiel die Decke in der Ortskapelle herunter. Auch in Saulgau und in Mengen richtete das Erdbeben bedeutenden Gebäudeschaden, vor allem durch Kamineinstürze, an. Besonders stark wirkte sich der Erdstoß im Hohenzollerischen aus. In Vilsingen schwankte der Kirchturm so stark, daß man jeden Augenblick befürchtete, er würde einstürzen. Der Stuck von der Decke bedeckte den ganzen Fußboden der Kirche. Am meisten hat in der Gegend von Sigmaringen das Schloß und die Kirche in Scheer a. D. gelitten. In dem der Familie Turn und Taxis gehörigen Schloß mußten die Wohnungen von drei Familien geräumt werden, da im Mauerwerk bis zu zehn Zentimeter breite Risse entstanden sind und die Giebelwand sich teilweise vom Gebäude gelöst hat. Die Kirche, die voll Mauerschutt liegt, mußte gesperrt werden. Auch die Umfassungsmauer des Schloß- und Kirchberges wurde zum Teil eingedrückt.

Aus einigen Ortschaften Oberschwabens wird gemeldet, daß Personen zu Schaden gekommen sind. Ein Einwohner von Binzwangen im Bezirk Riedlingen, der auf einem Heuwagen ins Dorf fuhr, sprang im ersten Schreck vom Wagen und brach dabei den Fuß. Im Federseegebiet, das besonders hart betroffen worden war, bemächtigte sich in Buchau der Bevölkerung eine Panik. Ein junger Mann sprang aus dem Fenster und brach dabei den linken Arm. In Kanzach wurde durch herabfallende Steine eine Frau am Kopfe und in Oggelshausen ein Mann an der Hand verletzt. In Saulgau wurden zwei kleine Kinder, die sich in einem Hofraum befanden, durch die von einem Kamin herabstürzenden Steine getroffen und schwer verletzt.

Zwei Kirchtürme infolge des Erdbebens eingestürzt

Buchau a. Federsee, 28. Juni. Das Erdbeben wirkte sich besonders schwer in Buchau und in Kappel bei Buchau aus. Das Mittelschiff der neuerbauten und neu ausgemalten Kirche zu Kappel wurde durch das Einstürzen des Turmgiebels zerstört. Mit großem Getöse stürzte die Decke des Mittelschiffs auf die Kirchenbänke. Sämtliche Heiligenfiguren an den Wänden wurden zertrümmert. Da große Einsturzgefahr auch für den übrigen Teil des Turmes bestand, sperrte die Polizei sofort ringsum den Platz ab. Die beiden Geistlichen von Buchau bargen die Kirchengeräte unter Lebensgefahr. Der obere Teil des Kirchturms fiel mit großem Getöse auf das Querschiff der in der letzten Zeit völlig umgebauten und neu ausgemalten Kirche. Die erst in den letzten Tagen von den Kunstmalern Niklas und Vollmar fertiggestellten Decken- und Wandgemälde, die am Samstag nebst der neuen Orgel ihre Weihe erhalten sollten, außerdem sämtliche Kirchenfiguren an den Wänden, wurden zerstört. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 50 000 RM. In Buchau fielen dem Erdbeben fast sämtliche Schornsteine zum Opfer. In der Hauptstraße war eine Durchfahrt der Autos erst nach Aufräumen des Schuttes möglich.

In Kanzach bei Riedlingen ist der Kirchturm aufs Kirchendach gestürzt und hat das Dach durchschlagen. An verschiedenen Häusern stürzten die Schornsteine herunter. Die Dorfbewohner, die sich auf dem Felde befanden, eilten ins Dorf zurück. Die Straße war vielfach durch Trümmer versperrt. Dasselbe Bild bot sich auch in Dürmentingen. Auch Riedlingen war stark vom Erdbeben heimgesucht. Tausende von Dachplatten fielen herunter. Ueberall lagen Trümmer auf den Straßen.

Prozeß Duttenhofer

bld. **Karlsruhe,** 28. Juni. Am Freitag kam der Fall E. von Rheinsheim zur Sprache. Z. hatte von dem Angeklagten für Prozeßvertretung und Reisekosten eine Rechnung über 2371 RM. erhalten. Die Anklage wirft auch hier dem Dr. D. vor, daß er seine Spesen viel zu hoch gerechnet habe. In zehn Fällen hat Dr. D. die volle Gebühr und die ganzen Spesen in Ansatz gebracht, obwohl er mit der Reise gleichzeitig andere Termine wahrnehmen konnte. Der Angeklagte reiste einmal zu vier Terminen nach Karlsruhe und brachte für diesen einen Tag an Spesen und anderen Kosten 176 RM zusammen. Eine weitere eintägige Reise wurde mit 122 RM. in Rechnung gestellt. Der Angeklagte erklärte, daß sich Z. über die Kostenrechnung nicht aufgehalten habe und mit ihm, Dr. D., zufrieden gewesen sei. — Die Beweisaufnahmenähert sich dem Ende.

Bekämpfung der Kirschenmade

bld. Die Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden (Augustenberg) gibt folgendes bekaannt:

Die Schäden der Kirschenmade — der Larve der „Kirschenfliege"— sind in den letzten Jahren für viele Obstzüchter sehr fühlbar gewesen. Es ist bisher nicht möglich, diesen Schädling, etwa durch Spritzen der Bäume, direkt zu bekämpfen. Dagegen müssen wir, um seiner Massenvermehrung entgegenzutreten, mit allem Nachdruck darauf hinwirken, daß keine Kirschen am Baum hängen bleiben. Denn in diesen entwickeln sich die Maden ungestört, verpuppen sich nach dem Herabfallen der Früchte im Boden und bereiten damit den Schaden für das nächste Jahr vor. Jeder erfahrene Bauer und Landwirt kann heute die nicht verkäuflichen Kirschen streifen und mit Nutzen der Brennerei zuführen. Es ist deshalb im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt zu fordern, daß — wenigstens in den geschlossenen Tafelkirschengebieten — sämtliche Kirschbäume, auch die entlegenen und wenig tragenden, sorgfältig abgeerntet werden.

Flieger über Karlsruhe

Der diesjährige NS-Volksflugtag erhält sein besonderes Gepräge dadurch, daß der Karlsruher Bevölkerung auch praktisch die Gelegenheit gegeben ist, das Fliegen aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Von den Veranstaltern wurden ca. 500 Freiflugscheine bereitgestellt, die so zur Ausgabe kommen, daß auf jeden 100. Besucher ein Flugschein fällt. Aus diesem Grunde müssen die Eintrittskarten gut aufbewahrt werden. Die Nummern der Eintrittskarten, auf welche die Freiflüge fallen, sind an den Kassen hinterlegt. In den Betrieben und Behörden, welche größere Kartenmengen abgesetzt haben, kommen die Freiflugscheine nach Maßgabe der verkauften Karten zur Verteilung.

Die Rundflüge werden nach den Bestimmungen der Flieger-Ortsgruppe Karlsruhe im Benehmen mit der Deutschen Lufthansa durchgeführt. Der Flug geht vom Flugplatz aus westlich an den Rhein von dort südlich um Karlsruhe herum und über die Stadt wieder zurück, sodaß jedem Beschauer ein schönes Bild der Landeshauptstadt von oben vermittelt wird. Die Flugdauer beträgt etwa 10 Minuten.

Für jeden Karlsruher besteht also die Möglichkeit, durch Kauf einer Eintrittskarte, die im Vorverkauf RM. —.30 und —.70, an der Tageskasse RM. —.50 und 1.— kostet, einen Freiflugschein zu erhalten. Die Veranstalter freuen sich, wenn gerade die Volksgenossen in den Besitz der Freiflugscheine kommen, die sich sonst einen Flug nicht leisten können.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Baden.

Das segensreiche Walten des Erholungswerkes des deutschen Volkes in Baden

Kinder kommen erholt zurück — Mütter suchen Erholung.

bld. **Karlsruhe,** 28. Juni. 45 erholungsbedürftige Kinder, die von der NSV in deren Kindererholungsheim Weingarten untergebracht waren, werden am Samstag, den 29. Juni das Heim verlassen, um in die Heimat zurückzukehren. Sämtliche Kinder haben sich gut erholt, zum Teil ist eine ganz beträchtliche Gewichtszunahme zu verzeichnen.

Am gleichen Tage werden 26 Mütter zu einem Erholungsaufenthalt nach Schienen bei Radolfzell kommen und 45 Mütter, davon 18 mit ihren Säuglingen, in dem neuen NSV-Erholungsmütterheim Oberkirch untergebracht werden.

Inschutzhaftnahme wegen Beleidigung des Arbeitsdienstes

bld. **Heidelberg,** 28. Juni. Der jüdische Inhaber des in der Hauptstraße 87 hier gelegenen Herrenkonfektionsgeschäftes Max Kaufmann stieß gegenüber Arbeitsdienstmännern, die vom Dienst nach Hause zurückkehrten, beleidigende Aeußerungen aus. Da sich bald darauf vor dem Hause Kaufmanns eine größere Menschenmenge ansammelte und es zu Zwischenfällen zu kommen drohte, mußte die Polizei den Juden zum Schutz seiner eigenen Person in Schutzhaft nehmen.

Buntes Allerlei

Eine musikalische Zigarette

Die Oesterreichische Tabakregie, die sich bekanntlich in staatlichen Händen befindet, hat in Anbetracht der schlechten Umstände beschlossen, ihren Beziehern wenigstens neue Zigarettensorten vorzusetzen. Nun ist man sonst, wenn irgendjemandem blauer Dunst vorgemacht werden soll, um den Namen dafür nicht sehr verlegen. Diesmal bekam man aber doch Kopfschmerzen. Ein historischer Name sollte es nicht sein (man kann nie wissen ...), ein geographischer schien auch bedenklich. Was tun? Ein findiger Kopf fand einen Ausweg. Er schlug einen musikalischen Namen vor. Die neuen Zigarettensorten werden, sofern sie schwer sind, Dur, sofern sie leicht sind, Moll heißen. Jetzt kann sich also jeder selbst die passende Melodie zu seiner Zigarettentonart suchen.

Eine Wette um 10 000 Küsse

Zehntausend Küsse, von demselben Liebespaar geküßt, wären eine anerkennenswerte Leistung. Aber man soll seine Kräfte und seine Fähigkeiten auch nicht überschätzen. Ein junges Brautpaar in der Pariser Gesellschaft hatte in sträflicher Vermessenheit behauptet, es in zehn Stunden mit Leichtigkeit auf 10 000 Küsse zu bringen. Man nahm die beiden beim Wort. Ein Schiedsgericht wurde auserkoren, das die Küsse gewissenhaft zählte, und die beiden Brautleute „starteten". Aber die Kußfreudigen schafften es nicht. Sie brachten es in der ersten Stunde auf 2000 Küsse, in der zweiten Stunde auf etwas über tausend, in der dritten schafften sie nur noch 750, und dann ging es hoffnungslos abwärts. Der Liebhaber bekam einen Lippenkrampf, das vielgeküßte Bräutchen wurde ohnmächtig vom Kampfplatz getragen. Für sie hatte die Sache noch ein böses Nachspiel, denn einige Tage später stellte sich ein gefährliches Nervenfieber ein. Soll man das Mädchen bedauern? Es ist kaum möglich. Eine neue Form des Rekordwahnsinns — wann wird der Unfug ein Ende nehmen?

Die letzte Sammlung des Sommers gehört „Mutter und Kind"
Spendet am 29. und 30. Juni 1635.

Erdbeer-Marmelade in 10 Minuten mit Opekta!

Die Oetigheimer Nibelungenfestspiele

Führung von Sonderzügen — Schülervorstellungen.

bld. **Oetigheim**, 28. Juni. Die Nibelungen-Festspiele anläßlich des 25jährigen Spieljubiläums der Oetigheimer Volksschauspiele lassen schon einen guten Erfolg erkennen. Die ersten Vorstellungen waren aus dem ganzen Lande besucht. Für den kommenden Sonntag dürfte mit einem außerordentlich starken Besuch zu rechnen sein, da es der Werbeleitung gelungen ist, auch über die Grenze Badens hinaus für die Festspiele das Interesse zu wecken. Nachdem schon in den ersten Vorstellungen das Saarland durch 150 Besucher vertreten war, treffen am morgigen Sonntag mehr als 500 Personen von dort und auch aus der Pfalz zum Besuch der Festspiele in Oetigheim ein. Ebenso wird ein Sonderzug aus Mannheim und ein weiterer aus Kehl erwartet.

Auf besondere Empfehlung des badischen Unterrichtsministers Dr. Wacker, der die Nibelungen-Festspiele am Jubiläumssonntag besuchte und sich über das Gesehene außerordentlich lobend ausgesprochen hatte, soll die Schuljugend in diesem Jahr Oetigheim besuchen. Dafür sind zunächst einmal die beiden Sonntage am 6 und 13. Juli vorgesehen. Die Reichsbahn wird für diese Schülerfahrten die höchst zulässige 75 %ige Fahrpreisermäßigung gewähren, sodaß die Möglichkeiten für den Spielbesuch der Schüler mit Angehörigen und Lehrern auf breitester Grundlage gegeben sind.

Zum BDM Sportfest am 7. Juli

bld. In allen größeren Städten Badens werden diesen Monat die großen Sportfeste des Bundes deutscher Mädel durchgeführt. Sie werden von der zielbewußten, körperlichen Ertüchtigungsarbeit des BDM Zeugnis ablegen und zeigen, daß der Sinn und der Wert des BDM-Sportes in einer bewußten Breitenarbeit und damit in einer nachdrücklichen Gemeinschaftserziehung liegen.

Das Wesentliche der körperlichen Ertüchtigung des BDM ist, daß sie sich nicht auf die Schulung und Ausbildung einzelner begabter Mädel richtet, sondern das sie die gesamte heranwachsende Mädelgeneration erfassen will. Als sich der BDM. vor ungefähr zwei Jahren zu diesem Ziel bekannte, wurde es vielfach als unmöglich bespöttelt. Durch den zähen und unablässigen Einsatz der Sportwartinnen und der Führerinnen aller Einheiten gelang es, dieses Ziel bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem großen Teil zu verwirklichen, das bezeugte vor allem das große Reichssportfest 1934 des BDM.

Ein festes klares Wollen steht hinter dem BDM-Sport. Er ist keine Spielerei, ist kein Selbstzweck, sondern ein verantwortungsbewußtes Schaffen, das zur Wiedergesundung unseres deutschen Volkes beitragen will und beitragen wird!

Wohnungen für kinderreiche Familien

Der Herr Minister des Innern hat heute folgenden Aufruf erlassen:

Aus den Kreisen der Kinderreichen kommen immer wieder Klagen, daß es ihnen mit Rücksicht auf die Zahl ihrer Kinder schwer falle, Wohnungen zu finden. Bekanntlich erblickt der nationalsozialistische Staat in der Förderung der Familie und insbesondere der Betreuung der kinderreichen Familien eine seiner vornehmsten Aufgaben. Dies wurde durch die Tat zum Ausdruck gebracht, z. B. durch Gewährung von Ehestandsdarlehen, durch Gewährung von weitgehenden Steuervergünstigungen und durch die Gewährung von erhöhten Baudarlehen beim Neubau von Wohnungen für Kinderreiche. Die badische Regierung richtet daher an alle Hausbesitzer die dringende Bitte, auch ihrerseits die Bestrebungen der bevorzugten Behandlung der kinderreichen Familien zu unterstützen und Kinderreiche, die Wohnungen suchen, nicht abzulehnen, sondern an sie bereitwilligst Wohnungen zu vermieten. Wer hiergegen verstößt, verstößt damit gegen einen wichtigen Grundsatz des nationalsozialistischen Staates, gegen die nationalsoz. Auffassung von wahrer Volksgemeinschaft. Erfreulicherweise hat der Reichsverband der Hausbesitzer in wiederholten öffentlichen Kundgebungen sich dafür eingesetzt, daß die Kinderreichen bei der Erlangung von Wohnungen keine Zurücksetzung erfahren dürfen, und den Hausbesitz eindringlich aufgefordert, wegen der Zahl der Kinder den Wohnungssuchenden keine Schwierigkeiten zu bereiten. Diese Aufforderung richtet hiermit auch die Regierung an den gesamten Hausbesitz. Es darf erwartet werden, daß die Hausbesitzer sich diesen Mahnungen nicht verschließen. Wer ohne besondere dringliche Gründe es ablehnt, an eine kinderreiche Familie eine Wohnung zu vermieten, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft und hat zu gewärtigen, daß gegen ihn die nach Sachlage gebotenen Maßnahmen ergriffen werden.

Das Schornsteinfegerwesen in Baden

bld. **Karlsruhe**, 28. Juni. Der badische Minister des Innern erläßt im neuesten Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 207 zum Vollzug der Reichsverordnung über das Schornsteinfegerwesen eine Verordnung, die folgendes bestimmt: Höhere Verwaltungsbehörde ist das Landesgewerbeamt. Die Kehrordnung erläßt jedoch der Minister des Innern. Untere Verwaltungsbehörde ist das Bezirksamt. Gegen den Widerruf der Bestellung zum Bezirksschornsteinfegermeister ist innerhalb einer Frist von 14 Tagen nach Zustellung die Klage beim Verwaltungsgerichtshof gegeben. Die Kehrbezirke werden erst im Jahre 1940 neu aufgeteilt, sofern nicht in einzelnen Fällen eine sofortige Aenderung notwendig ist. Anhängige Verfahren werden weitergeführt. Die Bewerberlisten sollen spätestens auf 1. Januar 1936 angelegt sein. Für diejenigen Schornsteinfeger, die vor dem 17. April ds. Js. die Meisterprüfung bestanden haben, bestimmt sich die Reihenfolge nach den bisherigen Vorschriften.

Laurin.

Eine lange Zeit vergessene Heldensage wird uns wieder in Erinnerung gebracht und zwar durch eigenartige Weise. Laurin war ein Zwergenkönig, der über ungeheure Schätze in seinem Berghereich, im Rosengarten, östlich von Bozen in Südtirol, verfügte.

Was zu seiner Zeit Könige und Fürsten ihr Eigen nannten an Geschmeide, an Prunk, wurde von den Schätzen Laurins weit übertroffen.

Ein germanischer Held, Dietrich von Bern, hat diese Schätze gehoben, um sie der Nachwelt überliefern zu können. Er mußte darob mit dem Zwergenkönig Laurin, der mit Zauberkräften ausgestattet war, als unbesiegbar galt, einen Strauß bestehen.

Es war ein guter Gedanke diese Laurin-Sage auszugraben und erneut sie mit dem deutschen Schmuckgewerbe in Verbindung zu bringen.

Heute ist der Name Laurin das Gütezeichen des deutschen Schmuckgewerbes. Er ist eine Bürgschaft für ehrliche Materialbezeichnung und gebrauchsfähige Verarbeitung.

Laurin-Schmuck gibt es nur in den Fachgeschäften der Juweliere und Uhrmacher.

Musterung

der Jahrgänge 1914 u. 1915 in Karlsruhe und Durlach

Am Montag, den 1. Juli 1935, vormittags 8 Uhr, werden im Kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914, deren Familienname mit den Buchstaben G, I, J beginnt, gemustert.

Nicht pünktliches Erscheinen ist strafbar.

Der Dienstpflichtige hat zum Musterungstermin mitzubringen:

a) den Geburtsschein;
b) Nachweise über Abstammung;
c) die Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung);
d) Ausweise über Zugehörigkeit
zur HJ. (Marine-HJ.),
zur SA. (Marine-SA.),
zur SS.
zum NSKK.,
zum DLV. (Deutscher Luftsportverband),
zum DASD. (Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst);
e) den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Wasserwehrsport);
f) den Nachweis über Landhilfe;
g) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß);
h) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landespolizei oder über die bereits erfolgte Annahme als Freiwilliger in der Wehrmacht oder Landespolizei;
i) den Nachweis über den Besuch von Seefahrtsschulen und über Seefahrtszeiten;
k) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA.-Sportabzeichens;
l) den Führerschein (Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des Deutschen Seglerverbandes.

Brillenträger sollen außerdem das Brillenrezept vorlegen.

Die Dienstpflichtigen müssen zum Musterungstermin mit sauberer Wäsche und sauber gewaschen erscheinen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Da die Musterung sich über den ganzen Tag hinziehen wird, wird empfohlen, Verpflegung mitzubringen.

Aus Stadt und Land

Durlach, 29. Juni. Kirchenrat Adolf Wolfhard, Stadtpfarrer in Durlach (Nordpfarrei) und Dekanatsstellvertreter, ist auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit auf 1. Oktober 1935 unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt worden.

*

Durlach, 29. Juni. Wie an dieser Stelle schon mitgeteilt, findet morgen Sonntag die große Rad-Fernfahrt Stuttgart — Mannheim statt. Um der Durlacher Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich das interessante Rennen anzusehen, geben wir die Zeit bekannt, wenn die 3 Klassen Durlach in Richtung Karlsruhe passieren. Die A-Klasse für Amateure gegen 8 Uhr, B-Klasse 8,30 Uhr und die Berufsfahrer gegen 9 Uhr. Die Fahrer kommen von der Grötzingerstraße und fahren durch die Adolf Hitlerstraße. F. G.

*

Wettbewerb für Balkonschmuck

Der Reichsnährstand, Hauptabteilung III E hat an die Bürgermeisterämter die Anregung gegeben, einen Preiswettbewerb für Balkonschmuck durchzuführen. Die hiesige Stadtverwaltung hat die Durchführung dieses Wettbewerbs in die Hände des Obst- und Gartenbauvereins gelegt. Gerne und freudig übernimmt der genannte Verein diese Arbeit, weil damit ein alter Brauch des Vereins wieder zu Ehren kommt. Dieser ständigen Anregung zu dem rein idealen Beschäftigungszweig, der Blumenpflege, verdankt der Obst- und Gartenbauverein hier einen nicht geringen Teil seiner nahezu 600 Mitglieder.

Die Blumenpracht an Fenstern, Balkonen und Vorgärten ergänzt die schönen öffentlichen Gartenanlagen und trägt wesentlich zur freundlichen Belebung und Zier des Straßen- und Stadtbildes bei.

Wir richten an die hiesige Einwohnerschaft die herzliche Aufforderung, sich an dem Wettbewerb für Fensterbalkon- und Vorgartenschmuck rege zu beteiligen. Diejenigen Einwohner, die eine Besichtigung und Beurteilung ihrer Blumen- und Pflanzenausschmückung wünschen, werden gebeten, ihre Anmeldungen beim Obst- und Gartenbauverein hier bei den Herren Chr. Lerch, Rud. Meier und J. Schmider bis zum 15. Juli abzugeben. Die Besichtigung und Beurteilung wird durch einen aus Fachleuten gebildeten Ausschuß s. Zt. vorgenommen werden. Hervorragende und gute Ausschmückungen werden mit einem Preise (Topfpflanze) oder mit einer öffentlichen Anerkennung in hiesiger Zeitung bedacht werden.

Die Abhaltung des Wettbewerbs dürfte eine Belebung des hiesigen Gärtnergewerbes im Gefolge haben. Wir hoffen zuversichtlich auf allseitige Beteiligung und gutes Gelingen des schönen Wettbewerbs.

Die Schmückung der Stadt mit Blumen wird gleichsam der Auftakt sein zu den beiden großen Veranstaltungen des Vereins, einem Gartenfest auf dem Turmberg und der Jubiläumsausstellung am 21.—23. September, die der Obst- und Gartenbauverein aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens in den Räumen der Festhalle abhalten wird.

*

Königschießen der Schützengesellschaft Durlach.

Die Schützengesellschaft E. V., gegründet 1601, veranstaltet am morgigen Tage ihr traditionelles Königschießen und verbindet es mit der Austragung eines Freundschaftsschießens bezw. Städtekampfes, an dem die Schützengesellschaften Pforzheim und Karlsruhe teilnehmen werden. Die Schützenbrüder der Durlacher Schützengesellschaft werden morgen vormittag 11 Uhr, schönes Wetter vorausgesetzt, ihren Schützenkönig feierlich einholen, wie dies in der Geschichte der Durlacher Schützengesellschaft immer gehalten wurde. Der kleine Schützenzug wird sich beim Hotel Post aufstellen und unter den Klängen der Musik durch die Adolf Hitlerstraße gehen. Die Durlacher Schützengesellschaft bleibt ihrer großen Aufgabe und Tradition immer treu. Sie pflegt den Schießsport, die Kameradschaft und Geselligkeit und leistet damit Dienst am Vaterland.

Durlach, 29. Juni. Der Schwarzmeiersche Kinderchor Berlin wird nicht nach Durlach kommen, da es leider nicht gelungen ist, die notwendige Zahl von Quartieren aufzubringen. Diejenigen Volksgenossen, die sich in dankenswerter Weise bereitgefunden haben, ein Freiquartier zur Verfügung zu stellen, mögen dies zur Kenntnis nehmen.

*

Durlach-Aue, 29. Juni. (Chormeister Kurt Ansmann im Rundfunk.) Am kommenden Sonntag unternimmt der Sängerbund Mingolsheim einen Vereinsausflug nach der Schwäbischen Residenz. Im Zusammenhang damit ist es dem rührigen Chorleiter des Vereins, Herrn K. Ansmann, Durl.-Aue, gelungen, seine Sängerschar während des Aufenthalts in Stuttgart an das Mikrophon zu bringen. Die Uebertragung erfolgt in der Zeit von 15—15,30 Uhr. Sicher werden am Sonntag seine von ihm geschulten Sänger und darüber hinaus viele Freunde des deutschen Liedes am Rundfunk lauschen, wenn die Lieder der Mingolsheimer Sängerkameraden in die badische Heimat herüberschallen. Auf der Reiseroute Mingolsheim—Maulbronn—Stuttgart—Calw—Wildbad—Herrenalb—Durlach-Aue werden die Sangesfreunde auf der Rückfahrt gegen Abend im Deutschen Haus kurze Rast machen und eine gemütliche Stunde mit den Sangeskameraden der „Liedertafel" verbringen. A.

*

Durlacher Filmschau

Der stählerne Strahl — Markgrafen-Theater.
66 Kameramänner drehen eine Szene.

Wohl zum ersten Mal im deutschen Filmschaffen ist eine solch große Anzahl von Operateuren für eine Filmszene eingesetzt worden wie für die Aufnahmen des großen Avusrennen, das einen Höhepunkt des großen neuen Europa-Filmes „Der stählerne Strahl" bildet. Das Drehbuch von Heinrich Oberländer sah die Aufnahme des Autorennens in vielen interessanten Phasen und Einstellungen vor. Um den Anforderungen des Autors gerecht zu werden, wurden 66 Operateure verpflichtet, die an den verschiedensten Stellen der Bahn aus verschiedenen Blickwinkeln das Rennen photograpierten, auf den Zieltribünen, in den Kurven, auf den Rundenanzeigern, im Flugzeug, das über der Bahn kreiste, auf Bäumen, an den unmöglichsten Stellen wurden sie eingesetzt und drehten, nach den Anweisungen des Chefoperateurs Alexander von Lagorio, der seit dem „Schimmelreiter"-Film in weitesten Kreisen als einer unserer besten Kameramänner bekannt ist. Durch diese Vielfalt der Einstellungen wurde ein interessantes, wohl kaum gezeigtes Bild eines Autorennens wiedergegeben, wie es bisher kaum möglich war.

*

Harry Piel und Susi Lanner
im 100. Harry Piel-Film „Artisten" im **Skala-Theater.**

*

Die fluchwürdigste Doppelrolle zum Film „Lockspitzel Asew im „Kammer".

Der geheimnisvolle Spezialagent der Ochrana Raskin erringt neue Erfolge. Ratlos stehen die Terroristen diesen Niederlagen gegenüber. War Asew wirklich Raskin, dann spielte er die fluchwürdigste Doppelrolle, die jemals in der Geschichte zu verzeichnen war. War er der Mann mit den drei Namen, der gewissenlose Schurke, der seine besten Freunde opferte — um schnödes Geld — in einem blutigen Reigen in einem unfaßlichen Spiel mit Menschenleben?

Schaudernd vor so viel Gewissenlosigkeit und mörderischem Geschäftstrieb, verneinten sie die Frage. Es ist unmöglich — undenkbar. Und doch hat die Geschichte bewiesen, daß mit Asew-Raskin-Neumaier, dem Revolutionär, Geheimagenten, Genießer, Lebemann, Familienvater und Ehemann der ungeheuerlichste, unheimlichste Verbrecher in einer Person existierte, der nicht mehr Mensch genannt werden konnte und dessen verräterisches Doppelspiel nur im zaristischen Rußland möglich war. Haß und Verachtung verfolgten seinen Weg, der sich im Dunkel und Sumpf verlor. Zu seinen verbrecherischen Instinkten gesellten sich phantastische Abenteuerlichkeit und furchtbarer Zynismus. Lockspitzel Asew war eine Zeiterscheinung, wie sie die Welt nicht wieder sehen möchte.

Frauen-Gymnastikkurse

des Sportamtes Karlsruhe der NSG. — „Kraft durch Freude" in Durlach.

An den Gymnastikkursen für Frauen und Mädchen, die das Sportamt Karlsruhe schon seit mehreren Wochen mit gutem Erfolg in Durlach durchführt, **kann jede deutsche Frau u. jedes deutsche Mädchen teilnehmen, gleichgültig, ob sie Mitglied einer Gliederung der Partei ist oder nicht.** Der Ruf richtet sich in der Hauptsache an alle diejenigen Frauen und Mädchen, die aus irgend welchen Gründen der Deutschen Turn- und Sportbewegung bisher ferngeblieben sind. In den Kursen des Sportamtes wird ihnen die Möglichkeit geboten durch vernünftig und regelmäßig betriebene Leibesübungen, in fröhlichem Spiel Körper und Geist frisch und gesund zu erhalten.

Folgende Kurse werden in Durlach z. Zt. durchgeführt:

Jeden Dienstag von **17—19 Uhr** und **20—22 Uhr** in der Turnhalle des Gymnasiums, Schillerstraße 3.

Jeden Mittwoch von **20—22 Uhr** in der Turnhalle der Hindenburgschule.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weißinger, badischer Meister.

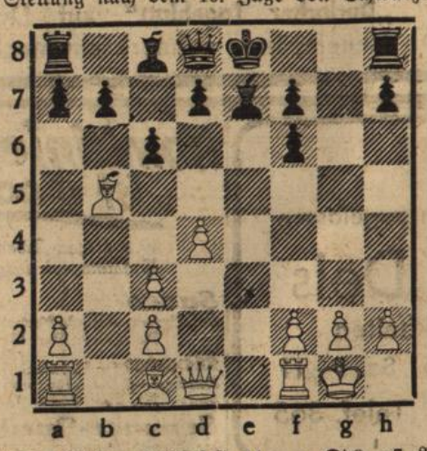
Die Berliner machten eine Schachreise und besiegten die Spieler vom Niederrhein mit 11½ zu 5½ Punkten. Die folgende Partie wurde in diesem Kampfe gespielt.

Partie Nr. 13. Spanisch.

Weiß: Wildschütz (Berlin). Schwarz: Engert (Düsseldorf).

1. e2—e4 e7—e5 2. Sg1—f3 Sb8—c6 3. Lf1—b5 Sg8—f6 4. Sb1—c3 Lf8—b4 5. 0—0 Sc6—d4? Gut ist 0—0. Weiß kommt nun durch einfache Züge in Vorteil. 6. Sf3×d4 e5×d4 7. e4—e5 d4×c3. 8. b2×c3. Besser als d×c3. Der Läufer hat das Feld a3. Der d-Bauer kann mitarbeiten, und falls Schwarz lang rochiert, wird er die b-Linie zu spüren bekommen. 8. . . . Lb4—e7 Springerzüge sind noch schlechter. 9. e5×f6 g7×f6. Auf L×f6 gewinnt sofort La3. 10. d2—d4 c7—c6. Schwarz beachtet den folgenden Zug von Weiß nicht. Er hätte a6 ziehen müssen, wenn auch dann Weiß erheblich besser steht.

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz:

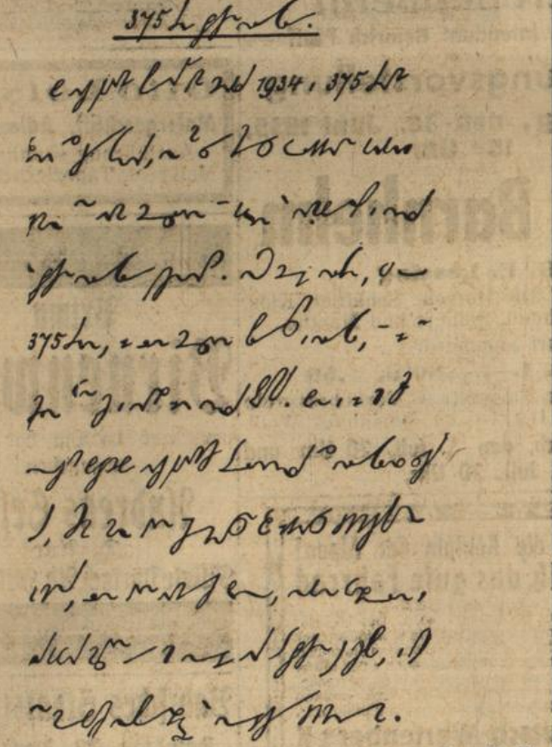


11. d4—d5! Hält den Griff fest. 11. . . . Dd8—c7. Nach c×b5 12. d6 geht Schwarz auf den schwarzen Feldern zugrunde, z. B. 12. . . . L×d6 13. D×d6 De7 14. Dg3! Die folg. Züge sind leicht verständl. 12. Tf1—e1 b7—b6 13. d5×c6 b7×c6 14. Dd1—f3 Lc8—b7 15. Df3×f6 Th8—g8 16. Lb5—c4 b6—b5 17. Lc1—f4 Dc7—d7 18. Lf4—d6 0—0—0 19. Te1×e7. Der Schluß ist sehr nüchtern, aber klar und zwingend. Es ging natürlich auch L×e7. 19. . . . Dd7×d6 20. Df6×d6 Td8×d6 21. Lc4—d3. Die Pointe. Nun wirkt auch die h-Linie mit! Es droht Tb1 mit sofortigem Gewinn. Der Gegenzug ist erzwungen. 21. . . . c6—c5 22. Ld3×h7 Tg8—g7 23. Lh7—f5+ Kc8—b8 24. Ta1—b1 Td6—b6 25. Tb1×b6 a7×b6 26. g2—g3. Schwarz gibt auf. Der h-Bauer gewinnt leicht.

Stenographische Ecke

Schreiben Sie Deutsche Kurzschrift?

Dann müssen Sie das übersetzen können! Probieren Sie mal! Die Namen derjenigen, die die Aufgabe fehlerfrei gelöst haben, werden im „Durlacher Tageblatt" veröffentlicht.



Wer in der Lage ist, den vorstehenden Aufsatz in Langschrift zu übertragen, wird gebeten, dies gleich zu tun und in einem Umschlag mit der Aufschrift „Deutsche Kurzschrift" an die Deutsche Stenographenschaft e. V., Ortsgruppe Durlach, zu Händen des Herrn Fr. Ungeheuer, Bismarckstraße 1, einzusenden. Briefe, durch die Post befördert, müssen richtig frankiert sein. Letzter Tag der Einsendung ist der 7. Juli 1935. Auf die Uebertragungsarbeit ist die genaue Adresse und der Beruf anzugeben. Korrigierte Arbeiten werden zurückgesandt, wenn Freiumschlag beigefügt.

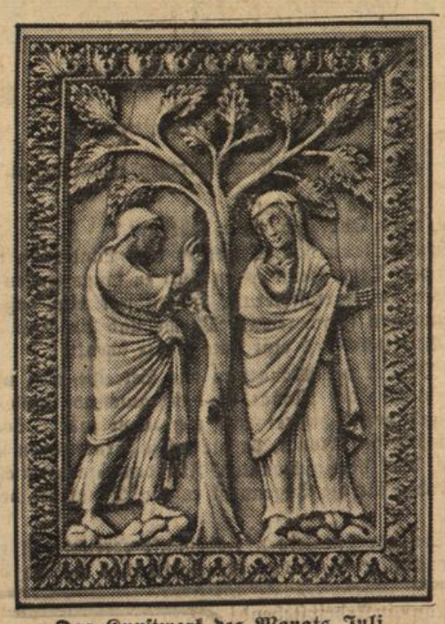
Tages-Anzeiger

Samstag, den 29. Juni 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Raub der Sabinerinnen", 20 bis 22½ Uhr.
Skala-Theater: Harry Piel in „Artisten", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Der stählerne Strahl", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Lockspitzel Asew", 7 und 8¾ Uhr.
Am Beunsee: Großes Strandfest.

Sonntag, den 30. Juni 1935.

Bad. Staatstheater: „Polenblut", 19½—22½ Uhr.
Skala-Theater: Harry Piel in „Artisten", 5, 7 und 8¾ Uhr; ½3 Uhr Jugendvorstellung.
Markgrafen-Theater: „Der stählerne Strahl", 5, 7 und 8¾ Uhr; ½3 Uhr Jugendvorstellung.
Kammer-Lichtspiele: „Lockspitzel Asew", 3, 5, 7 und 8¾ Uhr.
Naturtheater Lerchenberg: „Minna von Barnhelm", 4 Uhr.
Schützenhaus: Garten-Konzert.
Lamm: Tanz.
Am Beunsee: Großes Strandfest.
Rittnertwald b. Rittnerthof: Waldfest.
VfR.-Sportplatz: VfR. I. — Viktoria Jöhlingen I., 3 Uhr.



Das Kunstwerk des Monats Juli,

das im Deutschen Museum zu Berlin an bevorzugter Stelle ausgestellt sein wird, ist ein etwa 1000 Jahre altes Elfenbeinrelief. Das Kunstwerk, das die Verkündung Mariä darstellt, hat einst als Schmuck eines Buchdeckels gedient. Dem Betrachter fällt der feierliche Ernst der altüberlieferten Formen und die starke Bewegung in den Gesichtern auf.

(Staatliche Museen, M.)

Ein Angestellter namens Cäsar

Von Paul Burke

Begonnen hatte die ganze Sache mit dem Regenmantel. Cäsar Schmidt kam an dem betreffenden Samstag aus dem Diskuswerfer-Verein, dessen Präsident er war, und ging dann trotz des plötzlich einsetzenden Regens zu Fuß nach Hause. Unterwegs hatte er Sheila gesehen, wie sie in einen Hauseingang gedrückt stand, ohne Schirm oder Mantel, und offensichtlich bemüht, ihr neues Kleid vor der Sintflut von Wasser zu retten, die sich vom Dache ergoß. Es war ihm heute noch unverständlich, wie er als sonst so schüchterner Mensch eigentlich dazu gekommen war, eine ihm völlig fremde junge Dame anzusprechen; möglich, daß seine nachmittäglichen Erfolge im Diskuswerfen ihn in eine besonders selbstbewußte Stimmung gebracht hatten. Jedenfalls hatte er kurz entschlossen seinen neuen Regenmantel ausgezogen und ihn dem Mädchen gereicht.

Das Mädchen hatte noch einen Augenblick gezögert; aber dann war sie offensichtlich durch die Sorge um ihr neues Kleid bestimmt worden, das Opfer anzunehmen.

„Das ist natürlich sehr, sehr lieb von Ihnen", hatte sie geantwortet. „Der Regen kam so plötzlich und scheint jetzt gar nicht aufhören zu wollen. Ich bin Ihnen so dankbar."

„Nicht der Rede wert", hatte Cäsar großmütig erwidert und war schon im Begriff gewesen, weiterzugehen.

„Aber wohin kann ich denn den Mantel zurücksenden?" hatte ihn das Mädchen noch zurückgehalten.

„Mein Name ist Cäsar Schmidt."

Das Mädchen hatte schnell zu ihm aufgeblickt. „Cäsar? Was für ein wundervoller Name."

„Oh, wieso?" hatte er voll Bescheidenheit geantwortet. Und dann war die bedeutungsvolle Eingebung gekommen. „Machen Sie sich nicht die Mühe, den Mantel zurückzusenden", hatte er hinzugefügt, „ich werde ihn holen kommen."

Einen Augenblick hatte das Mädchen gezögert. „Gut", sagte sie dann, „ich heiße Sheila Hearst und wohne Monreo Avenue 114."

Damit hatte er noch ein freundliches Lächeln von ihr erhascht und ihr nachgesehen, bis ihn eine Kaskade von Wasser aus seinem Hutrand daran erinnerte, daß es Zeit war, heimzugehen.

Am nächsten Abend hatte er den Mantel geholt, war Herrn und Frau Hearst vorgestellt und zum Abendessen eingeladen worden. Bei der Gelegenheit hatte er auch einen gewissen Henry Rand kennen gelernt, der die Zuneigung der ganzen Familie Hearst zu haben schien; zu viel Zuneigung, schien es Cäsar. Rand hatte ein Auto und die ganze Gesellschaft war dann später zum Seestrand hinuntergefahren, wo sich Cäsar größtenteils auf die Unterhaltung mit Herrn Hearst angewiesen gesehen hatte, weil Rand mit Sheila immer einige Schritte hinterher gegangen war. Allerdings hatte man Cäsar dann für heute abend wieder zum Nachtmahl eingeladen und Sheila hatte ihm eines ihrer freundlichen Lächeln geschenkt.

So stand die Geschichte jetzt und Cäsar lief nun heute schon den ganzen Tag mit finsterem Gesicht umher. Er fühlte nur zu gut, daß er sich in Sheila verliebt hatte; aber welche Aussichten hatte er denn als einfacher kleiner Angestellter mit bescheidenem Gehalt, wenn das Mädchen gleichzeitig von einem Herrn wie Rand umworben wurde, einem Mann, der offenbar Geld genug hatte, um fast jedes Mädchen damit zu blenden? Was hatte er dagegen zu bieten? Etwa seinen großen Namen? Oder seinen Titel als Präsident des Diskuswerfer-Vereins? Das klang wahrhaftig nicht sehr imposant und brachte außerdem nichts ein. Ja, wenn man Präsident, oder auch nur Vizepräsident oder auch nur Sekretär in einem großen Unternehmen wäre und über genug Geld verfügen könnte, statt jetzt hier zu sitzen und die glänzend gewordenen Stellen am Hut mit Tinte nachzufärben. Dann würde er zeigen können, was wirklich in ihm steckt, und er könnte sicherlich auch noch seinem großen Namen Ehre machen. Aber so? Cäsar! Wahrhaftig nur Ironie, wenn man im Kaufhaus Doolittle & Co. einer der unbedeutendsten Angestellten ist. Da ist man eben nicht Cäsar, sondern ganz einfach: „Sie, Schmidt . . ." oder sogar nur: „He, Sie da . . .", wenn man gebraucht wurde.

In düstere Gedanken versunken zog sich Cäsar für seinen Besuch um und machte sich auf den Weg nach Sheilas Heim. Schon von weitem sah er Rands Wagen vor der Tür stehen und die Bemerkung, die er bei diesem Anblick vor sich hinmurmelte, wollen wir lieber hier auslassen.

„Sie kommen also am Samstag zum Fußballspiel, um mich im Kampf gegen die Meisterschafts-Mannschaft zu sehen?" fragte Rand während des Essens.

„Ja", antwortete Sheila und wandte sich an Cäsar. „Sie kommen doch auch?"

Dieser schüttelte den Kopf. „Tut mir leid, aber ich spiele selbst."

„Was, Fußball?" fragte Rand ungläubig und schaute in unverhohlenem Erstaunen auf Cäsars bescheidene Körpermaße und seine ganz unheldenmäßige Erscheinung.

Cäsar errötete. „Nein, Diskuswerfen."

„Ah", sagte Rand ironisch, „ihr werft da kleine Plättchen herum, nicht wahr? Als Kind tat ich das ja auch einmal, aber heute würde ich die Sache denn doch zu langweilig finden."

„Genau so geht es mir mit Fußball", erwiderte Cäsar prompt; „ich suchte ein Spiel, das einige Geschicklichkeit voraussetzt, und eine Diskusscheibe so zu werfen, daß sie ihr Ziel findet, ist sicher schwieriger, als einen Ball mit dem Fuß vorwärts zu stoßen."

„Sagten Sie nicht etwas von einer Spazierfahrt", mischte sich jetzt Sheila in das zu hitzig werdende Gespräch.

„Ja, lassen Sie uns wieder zum Strand fahren", sagte Rand eifrig.

Sheila wandte sich an Cäsar. „Sie kommen natürlich mit."

Am See angekommen, verließen die Drei das Auto und begannen eine Promenade über den langen und jetzt so ziemlich einsamen Landungssteg. Ein paar vereinzelte Schwimmer vergnügten sich noch im Wasser.

„Können Sie schwimmen?" fragte Sheila, um die Unterhaltung ein wenig auf ungefährlichen Bahnen in Gang zu bringen. Es war zweifelhaft, wem die Frage galt, und Cäsar antwortete zuerst.

„Ein wenig", sagte er, „aber ich habe fast gar keine Uebung gehabt."

„Genau so geht es mir", sagte Rand dann, „das Fußballspiel nimmt fast alle meine Zeit in Anspruch und meine Schwimmkenntnisse sind daher nicht sehr groß."

„Was würden Sie dann tun, wenn Sie jemand ertrinken sähen?" fragte Sheila weiter, „zum Beispiel den Mann dort draußen." Sie zeigte auf einen Schwimmer, der in einiger Entfernung vom Landungssteg im Wasser war.

„Natürlich würde ich sofort hineinspringen und es darauf ankommen lassen", sagte Rand mit Selbstbewußtsein.

Sheila wandte sich an Cäsar. „Nicht wahr, das würden Sie auch tun?"

Cäsar zögerte und schaute nachdenklich auf ein kleines Gestell hinter sich auf der Brüstung des Landungsstegs, auf dem ein Rettungsgürtel mit dazugehöriger Leine hing.

„Nein", sagte er dann, „ich würde nicht hineinspringen, denn ich kann nicht gut genug schwimmen und könnte also einem Ertrinkenden nichts damit nützen."

„Feigling", rief Rand höhnisch und Sheila schaute Cäsar an, den Mann, dessen Name so große Dinge versprach.

„Sie würden ihn also ertrinken lassen?" fragte Sheila noch einmal.

„Nein", sagte Cäsar; aber bevor er fortfahren konnte, löste der Schwimmer, den man inzwischen fast vergessen hatte, die Frage auf seine eigene Weise.

Mit überraschender Plötzlichkeit warf der Mann nämlich die Arme in die Höhe und schrie laut um Hilfe. Rand riß seinen Rock herunter, dann zögerte er. War es auch richtig, daß er sein Leben riskieren sollte? Sicher sah das Wasser sehr tief und kalt aus an dieser Stelle.

„Schnell", sagte Sheila ungeduldig, „er ertrinkt."

„Hilfe, Hilfe", rief der Mann im Wasser mit fast schon verlöschender Stimme.

„Schnell", rief Sheila noch einmal, „schnell, oder ich gehe wahrhaftig selbst hinein."

„Sie bleiben, wo Sie sind", sagte jetzt Cäsar, während sein Rivale sich in umständlicher Langsamkeit die Schuhe auszog. Er riß den Rettungsring heraus und nahm dann eine Stellung ein, genau so, wie er es beim Diskuswerfen zu tun gewohnt war.

Und dann warf er. Hoch in die Luft segelte der Ring, sauste durch einen unbeschreiblichen Bogen und dann — plumps — fiel er dem ertrinkenden Mann fast auf den Kopf.

„Treffer", sagte Cäsar kühl und selbstverständlich, „zählt zwei Punkte."

Sheila hatte mit bewundernder Spannung den Wurf verfolgt, und als jetzt der Gerettete puffend und stöhnend herangeführt wurde und fragte, wer den Wurf gemacht hatte, zeigte sie mit Stolz auf Cäsar.

Der Mann betrachtete seinen Retter mit Interesse. „Dachte wahrhaftig, es sei aus mit mir", sagte er schließlich atemlos; „hatte Krämpfe. War ein wundervoller Wurf."

„Er ist Präsident des Diskuswerfer-Vereins", warf hier Sheila ein.

„Ah", sagte der Mann verstehend, „daher der Wurf. Nun, lassen Sie mich Ihnen sagen, daß Sie ein Meister sind. Wenn Sie nicht gewesen wären, so läge ich jetzt irgendwo auf dem Grund. Wenn ich je etwas für Sie tun könnte, lassen Sie es mich wissen . . ." Er pausierte und schaute Cäsar von oben bis unten an. „Wo arbeiten Sie?"

„Doolittle & Co.", antwortete Cäsar.

„Und Ihr Name ist?"

„Cäsar Schmidt."

„Cäsar", sagte der andere, „das ist ein guter Name, flößt Vertrauen ein. Mein Name ist Bulwark."

Cäsar fuhr auf. „Von den Universal-Auto-Werken?" fragte er unwillkürlich, denn Bulwarks Namen kannten die Kinder auf der Straße.

„Ja", sagte dieser, „und wenn Sie an Ihrer jetzigen Stellung nicht besonders hängen, so würde ich Sie gern zu mir ins Geschäft nehmen. Ich kann immer einen jungen Menschen brauchen, der es versteht, im richtigen Augenblick richtig zu handeln. Ein Mann der Tat hat bei mir alle Wege offen."

Cäsars Augen glänzten. „Also vielleicht doch noch einmal wenigstens Sekretär", murmelte er für sich und schaute auf Sheila, die ihn mit bewundernden Blicken ansah.

„Ich ziehe zwar nicht gern Vorteil aus einem Zufall", sagte Cäsar dann plötzlich mit Entschlossenheit, „aber wenn Sie mich wirklich gebrauchen können; ich suche eine Stellung, die mir erlaubt zu heiraten."

Und direkt vor Rands Augen, der sich unbehaglich genug während der ganzen Episode gefühlt hatte, nahm er Sheilas Hand in die seine und sie wurde nicht zurückgezogen.

Cäsar hatte seinen Rubikon überschritten.

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,

so inseriere im „Durlacher Tageblatt" dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Juli

Der Monat der Ernte und der Ferien

Während in früheren Jahren mit dem Einzug des Monats Juli meist die große Hitze einzusetzen pflegte, haben wir in diesem Jahr schon im Juni die Hundstage in reichlichstem Maße genossen. Ob die Hitze uns auch im Monat Juli beschert bleibt? Die Welt sehnt sich nach Regen und jedes niedergehende Gewitter wird dankbar begrüßt. Freilich mit dem Regen ist das so eine Sache. Der Landwirt freut sich über ein rechtes Juligewitter, aber ein Dauerregen ist im Juli, dem Monat der Ernte nicht mehr erwünscht, weil sonst das Getreide fault. Alte Bauernregeln erzählten von diesen Freuden und Leiden der Landwirte und versuchen, aus dem Wetter Schlüsse auf den Ausfall der Ernte zu ziehen. So heißt es:

„Der Juli muß vor Hitze braten,
was im September soll geraten!"

„Im Juli großer Sonnenbrand
ist gut für alle Leut' und's Land."

„Langer Juliregen
nimmt fort den Erntesegen."

„Im Juli andauernder Regen
bringt dem Landmann keinen Segen."

aber:

„Ein rechtes Juligewitter
ist gut für Winzer und Schnitter."

„Ein tüchtiger Gewitterregen schadet nicht."

und:

„Nur in Juliglut
wird Obst und Wein sehr gut."

Im Grunde kann das Wetter es dem Landmann nur schwer recht machen. Denn wenn es im Juli zu lange trocken ist, so leidet wieder die Kartoffelernte. Hoffen wir also, daß eine gute Verteilung von sommerlicher Wärme und ein paar regenspendenden Gewittern und eine gute Ernte schenkt.

Juli! Das ist der Monat, da das Getreide reift und sich die Aehren biegen, der Monat da das rauschende Leid der Sense ertönt und der Schnitter mit weitausholendem Schwung die Halme mäht, der Monat, da die ersten Erntewagen schwerbeladen zum Dorf hereinschwanken. Für den Stadtmenschen, insbesondere aber für die Jugend ist es der Monat der beginnenden Ferien.

Der Sommer hat seinen Höhepunkt erreicht. Ist es wirklich wahr, daß bereits wieder die Hälfte des Jahres hinter uns liegt? In kurzem werden wir bereits das spürbare Abnehmen der Tage beobachten können, es wird erst langsam, dann immer rascher dem Ende des Jahres entgegengehen. Vorläufig freilich wollen wir den Ferienmonat genießen, der dem Stadtmenschen Erholung, dem Landmann aber ein Uebermaß der Arbeit bringt.

Der Juli hat seinen Namen zu Ehren von Julius Cäsar erhalten. Er hieß ursprünglich der Quintiles, d. h. der fünfte Monat des Jahres. Diese andere Rechnung ist darauf zurückzuführen, daß bei den Römern das neue Jahr mit dem März anfing. 45 v. Chr. erfolgte die Umbenennung des Monats. Im Deutschen heißt der Juli der Heumonat als Zeichen dafür, daß die Zeit der Heuernte gekommen ist.

Dein Umsatz hebt sich,
wenn Du Deine Kundschaft im **„Durlacher Tageblatt"** auf Deine Neueingänge aufmerksam machst.

Todes-Anzeige.

Nach schwerer Krankheit verschied am 28. Juni mein lieber Vater

Daniel Tron

Wagner

PALMBACH, den 28. Juni 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Der **Evang. Frauenbund Durlach** lädt seine Mitglieder und Freunde zu der am **Mittwoch, den 3. Juli 1935,** nachm. ½4 **Uhr** auf Gut „Schöneck" stattfindenden **Sommer-Veranstaltung** herzlich ein. Es wird freundlich gebeten, die Kuchen in den Pfarrhäusern Sofienstr. 6 und Waldstr. 37, sowie bei Frau Falkner, Gritznerstr. 2 abgeben zu wollen. Gesangbücher sind mitzubringen. **Der Vorstand.**

Bad Christkönigshaus
Samstag, den 29. VI. 1935
Bad geschlossen.

Turnerschaft Durlach 1846 E. V.
Voranzeige.
Sonntag, den 7. Juli 1935, nachm. ½4 Uhr auf unserem Turn- und Spielplatz auf der „Unteren Hub"
Großes Schau- und Werbeturnen.

Lumophon-Elektro-Kühlschrank
arbeitet vollautomatisch, ohne jede Wartung. Anschluß an jeder Lichtsteckdose. Stromverbrauch etwa 8 Pfg. im Tag. Inhalt 60 Liter, ausreichend für eine 5—6 köpfige Familie. **Barpreis RMk. 295.—**
Auch gegen Monatsraten von etwa RMk. 20.—
Radio-Kolbe Durlach
Adolf Hitlerstraße 16 Telefon 32

Neu-Eröffnung einer
Singer Nähmaschinen-Verkaufsstelle
Durlach-Aue, Schwarzwaldstraße 12
Günstige Zahlungsbedingungen von 9— Mk. Anzahlung u. wöchentlich 2.25 Mk. an. — Daselbst fachmännische **Reparaturen für Singer Nähmaschinen!**
Inh. d. Verkaufsst.: **Alfred Weißinger, Mechaniker**

Empfehlung!
Der Stolz eines jeden Menschen ist eine schöne Wohnung
Zu **Malerarbeiten**
jeder Art empfiehlt sich bei modernster, bester Ausführung und billigster Berechnung
Willi Busch, Malergeschäft
Durlach, Adolf Hitlerstraße 71

Badeöfen u. Gasautomaten
werden fachmänn. instand gesetzt
Wilhelm Stoll
Installateurmeister
Leopoldstr. 4 Telephon 232.

Osram-Lampen
Verkaufsstelle
Elektro.-Müller, Schloßstr.

2—3 Zimmerwohnung auf 1. August zu mieten gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Junger Mann, in Arbeit stehend wünscht Anschluß an einfaches Mädchen od. Witwe zwecks spät. **Heirat** bis zu 35 Jahren. Ernst gemeint und streng verschwiegen. Erbitte Offerten unt. Nr. 415 an den Verlag.

Ehrliches fleißiges **Mädchen** nicht unter 17 Jahren, einige Stunden täglich gesucht. Angebote unter Nr. 420 an den Verlag.

Gasthaus zum „Adler"
Heute
Schlachttag
ab 11 Uhr
Ia Leber- und Grieben würste und **Kesselfleisch**
Sonntag **Schweinerippchen mild gesalz. Schinken nebst Ia Aufschnitt**
auch über die Straße.

Zur
Badezeit
Kinder-Badeanzüge reine Wolle 1.75
Damen-Badeanzüge reine Wolle 2.45
Herren-Badehosen reine Wolle 2.20
Strand-Söckchen weiß, sow. farbig -.45
H. Schmeiser
am Schloßplatz.
Besichtigen Sie meine Schaufenster.

SIEMENS
KÜHL-SCHRANK
Geräuschlos und erschütterungsfrei, unerreicht betriebssicher. 3 Jahre Gewähr!
Unverbindliche Vorführung täglich bei:
Otto Reichard
Radio und Elektro
Durlach Adolf Hitlerstr. 81
Telefon 509

Zährige Enten
7 St. billig zu verkaufen
Killisfeldstr. 31, III. St. l

Schöne moderne
4 Zimmerwohnung
(Neubau) in schönster Turmberglage, Bad, Zentralh., ev. Autogarage auf 1. 10 zu vermieten. Angebote unter Nr. 424 an den Verlag.

Möbl. Zimmer sep., sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Garage mit Wasser u. elektr. Licht zu vermieten Ettlingerstr. 57

Haus
mögl. mit etwas Garten und Nebenräumen bei größ. Anzahl zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 421 an den Verlag.

2—3 Zimmerwohnung
zum 1. 8. 35 oder 1. 9. 35 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 422 an den Verlag.

Junge Frau mit Kind sucht ein **möbl. Zimmer u. Küche** sep. Eingang erwünscht. Angebote unt. Nr. 423 an den Verl.

Zurück
und zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen
Dr. med. Kurt Deis
Facharzt für innere Krankheiten
Sprechstunden: 9—10 3—5 Sa. 9—11
Dürrbachstr. 7 Telef. 365

Besichtigen Sie mein Schaufenster!
H. Meißburger, Inh. A. Fischbach

Reichsbund Deutscher Freilichtbühnen
Naturtheater Durlach
(Lerchenberg)
— Leitung: Intendant Heinrich Pfaff —
Eröffnungsvorstellung
Sonntag, den 30. Juni 1935, 16⁰⁰ Uhr
Minna von Barnhelm
Lustspiel von G. E. Lessing
Die Damen: Seiling, Dell, Fritz. Die Herren: Schäffler, Klos, Karlsen, Hellinger, Praml-Schmid, Seibert und Mauthe.
Spielleitung: Kurt Sommerer.
Eintrittspreise: RM. 1.—, —.80 u. —.50
Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstr. 96, Verkehrsverein Kaiserstr. 159 in Karlsruhe. In Durlach: Musikhaus Weiß.
Wiederholungen: Mittwoch, den 3. Juli, 20 Uhr und Samstag, den 6. Juli, 20 Uhr.

Edelweiß, die Königin der Alpen!
Edelweiß, das gute Fahrrad
zu niedrigem Preis, das Sie vollauf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Äußere v. wunderbarer Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie seinen **niedrigen Preis** kaum für möglich halten. Katalog, auch über **Nähmaschinen** und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa ¾ Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K

«ZUM LAMM»
Die neue Hauskapelle spielt zum **TANZ!**

Aus Anlaß des Königschießens findet morgen auf dem
Schützenhaus
großes
Garten-Konzert
statt. Auf Speisen und Getränke kein Zuschlag.
Ich lade hierzu freundlichst ein
K. Lang u. Frau, z. Schützenhaus.
Durlach, 29. 6. 1935.

Stubenwagen u. Dickrübensetzlinge
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Findig wie ein Detektiv ist die kleinste Anzeige im **Durlacher Tageblatt!**

Kombiniert ist modern
Wir zeigen Ihnen korrekte Zusammenstellungen
Sacco neue Farben, elegante Machart Mk. 39.50 31.- 25.- **13.50**
Hosen Freizeit-, Flanell- u. Kammgarn-Stoffe, grün, grau u. beige Mk. 20.- 16.50 13.50 **9.75**
Sommer-Anzüge grau, leicht, elegant v. k. 76.- 58.- 46.50 **34.-**
Für die heißen Tage:
Lüstersacco grau, schwarz und blau Mk. 18.50 15.75 12.75 **8.75**
Janker Leinenarten, sowie mod. Stoffe Mk. 18.50 11.- 7.75 **5.75**
Tussor-Sacco und Anzüge Mk. 21.- 15.50 9.- **6.25**
Waschjoppen Mk. 12.- 9.75 6.- **4.50**
Deutsches Leinen die Mode 1935 in allen Arten u. Farben
Jost & Schank G. m. b. H. Karlsruhe a. Rh. Kaiserstraße, Ecke Herrenstr.

Otto Lotsch
Malergeschäft, Adlerstr. 24
Ausführung sämtlicher Maler- u. Tapezierarbeiten.

Prima
Birnenwein
per Liter 15 Pfg. hat laufend abzugeben
Andreas Selter
D.-Aue
Filiale Durlach, Ad. Hitlerstr. 46

Badisches Staatstheater
Samstag, 29. Juni 1935
B 30, Th.-Gem. 1. S. Gr.
Neu einstudiert
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank von Franz und Paul von Schönthan.
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr
Preise C (0.80—4.50 ℳ)

Sonntag, 30. Juni 1935
E 30
Dirigentengastspiel Hugo Leyendecker
Zum ersten Mal wiederholt
Polenblut
Operette von Nedbal
Dirigent: Leyendecker a. G. Regie: Wildhagen. Tänze: Kratina. Mitwirkende: Blank, Engel, Faber, de Freitas, Etterer, Fazler, Kiefer, Müller, Niemar-Post a. G. Nillius, Schönthaler.
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr
Preise D (0.90—5.00 ℳ)

Kissel Kaffee
stets frisch in der
Drogerie Wächter
Sofienstr. 14 Tel. 284